Der tägliche Demokrat.

219—221 4. Str. Davenport, Ia. | Samstag, den 3. Juni 1916 | Jahrgang 65 No. 133

Historical Society

Großer deutscher Seesieg in der Nordsee — War eine der größten Seeschlachten aller Zeiten — Britische Verluste gegen die Deutschen 5 zu 1.

Engländer verloren zwei Dreadnoughts, zwei Schlachtkruzer,

Zwei andere Panzerkreuzer und ein Dutzend Destroyers, nach deutscher Meldung.

Britische Admiralität leugnet den Verlust von Dreadnoughts,

Gibt aber den Verlust eines Panzerkreuzers mehr zu, als Berlin beansprucht.

Britische Censur hält weitere Berichte vorläufig zurück — Deutsche verloren nur das Schlachtschiff Pommern, zwei kleine Kreuzer und einige Torpedoboote — Schlacht fand in der Nacht vom 31. Mai statt — Und die Engländer scheinen überrumpelt worden zu sein — London glaubt, daß auch ein deutscher Schlachtkreuzer verloren gegangen sei — Was wahrscheinlich auf der Verwechslung mit dem Pommern beruht — Auch ein bedeutender deutscher Erfolg an der Verdunfront — Neue Stellungen, über 2000 Gefangene und viel Geschütz genommen — England habe mehr Soldaten als Frankreich, sagt Churchill — Aber von je sechsen nur einen an der Front.

Große Seeschlacht in der Nordsee.

Britische Verluste fünfmal so groß wie die deutschen.

Berlin, 2. Juni. (Drahtlos über Sayville.) Die deutsche Admiralität gab heute bekannt, daß die deutsche Hochseeflotte am 31. Mai im nordwestlichen Theil der Nordsee auf eine britische Flotte stieß und der sich entspinnende Kampf, der die ganze Nacht dauerte, günstig für die Deutschen verlief. Die Admiralität meldet, daß der britische Ueber-Dreadnought Warspite (28,900 Tonnen und Schwesterschiff der Queen Elizabeth), die Schlachtkreuzer Indefatigable (19,000 Tonnen) und Queen Mary (27,430 Tonnen) und zwei Panzerkreuzer vom Achilles-Typ (13,770 Tonnen) zerstört wurden.

Es wird auch berichtet, daß ein kleiner britischer Kreuzer, eine Anzahl von Destroyers und Torpedobooten versenkt worden sind. Der Admiralitätsbericht fügt hinzu, es sei durch Beobachtung festgestellt, daß eine größere Anzahl britischer Schlachtschiffe durch das Feuer der großen deutschen Schiffe und durch Angriffe der Torpedoflotte beschädigt worden seien.

Der Admiralitätsbericht erklärt ferner, daß das britische Schlachtschiff Marlborough (25,400 Tonnen) von einem Torpedo getroffen wurde, was durch die geretteten Gefangenen bestätigt worden sei. Mehrere deutsche Schiffe retteten Theile der Mannschaften der versenkten britischen Schiffe, worunter zwei Mann vom Indefatigable, die einzigen Ueberlebenden von diesem Schiff.

Auf deutscher Seite wurde der kleine Kreuzer Wiesbaden (4800 Tonnen) durch Geschützfeuer und das Schlachtschiff Pommern (im Jahre 1905 gebaut und 13,200 Tonnen groß) durch einen Torpedo. Das Schicksal des kleinen Kreuzers Frauenlob ist noch nicht bekannt und auch einige Torpedoboote kehrten nicht zurück. Mit diesen Ausnahmen ist die ganze deutsche Hochseeflotte am 1. Juni in den Hafen zurückgekehrt.

(Diesem Bericht zufolge beträgt der britische Schiffsverlust an Tonnen etwa 130,000 und der deutsche nur etwa 25,000.)

London, 2. Juni. (2:05 Nachm.) Die britische Admiralität kündigt an, daß es in der Nordsee zwischen britischen und deutschen Flotten zu einer Schlacht gekommen sei, in deren Verlauf eine Anzahl deutscher Kriegsschiffe versenkt worden seien.

(Die als zerstört berichteten britischen Dreadnoughts Warspite und Malborough hatten Besatzungen von je etwa 1200 Mann. Der Warspite war einer der neuesten Dreadnoughts und mit der schwersten Artillerie (16-Zöllern), die bisher auf Kriegsschiffen verwendet wird, ausgerüstet.

Queen Mary war mit 13½-zölligen Geschützen armirt und Indefatigable mit 12-zölligen. Ihre Wasserverdrängungen beliefen sich auf resp. 27,430 und 19,050 Tonnen und die Besatzungen auf resp. 1020 und 900. Die Queen Mary hat etwa 10 Millionen Dollars gekostet und die Indefatigable nahezu $8,000,000.

Die Panzerkreuzer der Achillesklasse, von der ebenfalls zwei untergegangen sein sollen, wurden im Jahre 1905 gebaut, hielten je 17,300 Tonnen und hatten je 720 Mann Besatzung.

Die größte Seeschlacht seit Trafalgar.

London, 2. Juni. Die Admiralität gibt den Verlust der Schlachtkreuzer Queen Mary, Indefatigable und Invincible, sowie den der Panzerkreuzer Black Prince (13,770 Tonnen) und Defense (14,830) zu, erwähnt aber nichts von den Dreadnoughts Warspite und Marlborough. Der Panzerkreuzer Warrior (13,770 T.) wurde außer Gefecht gesetzt.

Die Schlacht ereignete sich an der Küste von Jütland. Die deutsche Flotte sei schwer beschädigt nach ihren Häfen zurückgekehrt.

6 britische Destroyers sind verloren und 6 andere werden vermißt. Die Admiralität behauptet indessen, daß keine britischen Schlachtschiffe und keine leichte Kreuzer versenkt worden seien.

12 britische Destroyers zerstört.

Berlin, 2. Juni. Admiral Hebbinghaus, Direktor der Admiralität, berichtete heute dem Reichstag, daß die britischen Verluste an Torpedobooten in der letzten Seeschlacht (die im Skagerrack nördlich von der jütischen Küste stattgefunden zu haben scheint) größer waren, als zuerst berichtet. Mindestens 3 Flaggschiffe der britischen Torpedoflotte und 9 oder 10 andere „Destroyers" seien versenkt worden. Von diesen habe das Schlachtschiff Westfalen (18,900 Tonnen und gebaut im Jahre 1908) allein 6 versenkt.

Das deutsche Schlachtschiff Pommern wurde durch einen Torpedo versenkt, der Kreuzer Wiesbaden durch Geschützfeuer. Der kleine Kreuzer Frauenlob (etwa 2600 Tonnen) wurde zuletzt stark nach der Seite übergeneigt gesehen und die Admiralität nimmt an, daß er gesunken sei.

London hat noch keinen genauen Bericht.

London, 2. Juni. Das offizielle Preßbureau gab heute Nacht 11 Uhr folgende Erklärung aus:

„Infolge mangelnder Information sind wir außer Stande, die uns unterbreiteten verschiedenen Berichte über die Seeschlacht passiren zu lassen. Bis morgen wird die Admiralität zweifellos im Besitz weiterer Einzelheiten sein und dann können die uns (der Censur) unterbreiteten Artikel gehörig behandelt werden."

Die britische Admiralität gibt heute Nacht die Zahl der verlorenen britischen Destroyers auf 8 an und fügt hinzu, daß ein deutscher Schlachtkreuzer, entweder Derfflinger oder Lützow, in die Luft gesprengt worden sei, ein zweiter außer Gefecht gesetzt und ein dritter ernstlich beschädigt worden sei. Ein deutscher leichter Kreuzer und 6 deutsche Torpedojäger seien versenkt und mindestens zwei weitere leichte Kreuzer kampfunfähig gemacht worden.

Einige Details.

London, 2. Juni. Vom Kieler Kanal aus dampfte die deutsche Hochseeflotte Mittwoch Nachmittag nördlich von Jütland in die Nordsee und lieferte der britischen Flotte am Nachmittag und in der Nacht die größte Seeschlacht in der Weltgeschichte, soweit der Tonnengehalt der betheiligten und zerstörten Schiffe in Betracht kommt und als die Schlacht endete, hatte England drei Schlachtkreuzer, 3 andere Panzerkreuzer und 8 Zerstörer verloren, Deutschland nur das Schlachtschiff Pommern und zwei kleine Kreuzer. Der zugestandene Verlust der Engländer beträgt 114,800 Tonnen, der deutsche nicht ganz 20,000.

Außerdem wird aber von Berlin noch beansprucht, daß die britischen Ueber-Dreadnoughts Warspite und Marlborough torpedirt und versenkt worden seien, während London „glaubt", daß auch ein deutscher Dreadnought von der Kaiserklasse (24,700 Tonnen) ein Opfer dieser Seeschlacht gewesen sei. Die genauen Berichte liegen noch nicht vor, doch heißt es, daß auch deutsche Zeppeline hervorragend betheiligt waren.

Der Landkrieg.

Anhaltende deutsche Erfolge bei Verdun.

Berlin, 2. Juni. Die Einnahme des Caillettewaldes, südlich von Fort Douamont und der anstoßenden Gräben in der Front von Verdun wurde heute vom Kriegsamt berichtet. Ein französischer Gegenangriff südwestlich vom Vaux-Gehölz schlug fehl, obwohl er mit starker Macht unternommen war.

Die Gefangennahme von 76 franz. Offizieren und 2000 Mann, sowie die Erbeutung von 3 Geschützen und über 20 Maschinenkanonen wird ebenfalls angekündigt.

Paris gibt zu.

Paris, 2. Juni. (Mittags.) In schweren Kämpfen an der Verdunfront, welche die ganze Nacht fortdauerten, machten die Franzosen südlich vom Caurettes-Wald leichten Fortschritt. Der Kampf zwischen der Thiaumontfarm und Vaux, östlich von der Maas, war besonders heftig. — Auf beiden Seiten war die Artillerie gestern und gestern Nacht außerordentlich lebhaft.

Der Bericht lautet wie folgt:

„In der Argonne hat es Kämpfe mit Handgranaten im Bauquois-Abschnitt bei Courtes Chaussees und La Fille Morte gegeben. Wir verursachten die Explosion mehrere kleiner Minen, welche den unterirdischen Werken des Feindes Schaden zufügten.

Am linken Ufer der Maas ermöglichte ein von unseren Truppen ausgeführter Gegenangriff uns ein Vordringen von 100 Yards in die feindlichen Verbindungslinien südlich vom Caurettes-wald.

Am rechten Maasufer dauerte die Schlacht gestern und gestern Nacht mit äußerster Heftigkeit entlang der ganzen Front zwischen der Theiaumontfarm und Vaux fort. In der Region von Thiaumont und Douamont wurden feindliche Angriffe durch unser Feuer und unsere Gegenangriffe abgeschlagen.

Südlich vom Fort Douamont haben die Deutschen den südlichen Theil des Caillette-Waldes und das südliche Ufer des Vauxteiches besetzt.

Andere deutsche Angriffe zwischen Vaux und Damloup wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgewehrt. — Am Rest der Front verlief die Nacht verhältnißmäßig ruhig.

Das österreichische Vordringen.

Berlin, 2. Juni. (Drahtlos nach Sayville, Long Island). Major Moraht, der bekannte Militärkritiker, berichtet dem „Berliner Tageblatt" über den österreichisch-italienischen Feldzug:

Das Vorrücken der Oesterreicher-Ungarn ist an einer Front von 50 Kilometer (31 Meilen) im Gange, zwischen der Etsch und der Brenta. Dies ist ungefähr dieselbe Frontlänge, wie zwischen Gorlice und Tarnow in Galizien, über welcher vor 13 Monaten die Offensive gegen die Russen unternommen wurde.

Im Allgemeinen bewegt sich der Vormarsch gegen die italienische Linie, welche durch Asiago, Arsiero und Sohio geht (die beiden ersteren Plätze sind schon genommen. Bisher waren alle drei durch vorgeschobene Positionen geschützt gewesen, was jetzt aufgehört hat.)

Die Front (soweit die Italiener sie noch halten) stellt die dritte und letzte Vertheidigungsposition der Italiener dar, welche angelegt wurde, um ein Eindringen der Oesterreicher-Ungarn in die venetianische Ebene zu verhindern.

Die Oesterreicher-Ungarn haben sich bereits der größten Höhen bemächtigt und sind infolgedessen in einer für sie sehr günstigen Lage.

Die gesammte italienischen Verluste bisher betragen nicht weniger als 80,000 Mann, und dazu kommt noch der Verlust von nahezu 300 Geschützen,— besonders bedeutlich für die Italiener deshalb, weil sie während des Krieges nicht ersetzt werden können! General Cadorna muß jetzt sehen, wie er seine Armee aus einer äußerst schwierigen Lage herausziehen mag; er hätte dieselbe voraussehen können — aber er überschätzte die Tüchtigkeit seiner Armee und vielleicht seine eigenen Fähigkeiten!

Türkische Offensive gegen die Russen.

Konstantinopel, 2. Juni. Die türkische Heeresleitung hat heute angekündigt:

„Eine Angriffsbewegung, die wir am Morgen des 30. Mai in der allgemeinen Richtung auf Zuzladere und Manakhatum unternahmen, wurde erfolgreich entlang einer Front von 30 Kilometern durchgeführt. Die Russen waren so vollständig überrascht, daß sie nur geringen Widerstand leisteten und sich in großer Hast ostwärts und nordwärts zurückzogen. Unsere Truppen besetzten Manakhatum (50 Meilen westlich von Erzerum.)

„Ein später von den Russen von Tohoruk Anaf aus, auf dem linken Flügel unternommener Gegenangriff brach unter dem Feuer unserer Artillerie und Maschinengeschütze zusammen.

„Ein feindlicher Monitor und zwei Torpedobootzerstörer beschossen mehrere unbefestigte Ortschaften an der Westküste der Insel Kesten. Ein Civilist wurde getödtet. Der Sachschaden ist nicht bedeutend."

Kleine Kriegsnachrichten.

Kitchener unfähig, sagt Churchill.

Der Ex-Marineminister macht Enthüllungen.

London, 2. Juni. Der frühere Marineminister und nunmehrige Oberst Winston Churchill, der sich zum Führer der Opposition aufgeworfen hat, seit er als Sündenbock für das Dardanellen-Fiasko das Kabinett verlassen mußte, verlangte im Unterhause die Annahme seiner Resolution betreffs der Herabsetzung des Gehaltes Lord Kitcheners, und machte dabei unter wüthenden Protesten der Anhänger der Regierung einen unerhörten Angriff auf den Kriegsminister, dem er vollständige Unfähigkeit und greuliche Mißwirthschaft vorwarf.

Nur ein Mann aus sechs an der Front.

„Nur der sechste Theil unserer Truppen steht thatsächlich dem Feinde mit der Flinte in der Hand gegenüber", erklärte der gewesene Admiralitäts-Lord. „Der Rest ist weit vom Schuß. Unsere kampfgeübten Bataillone werden in verbrecherischer Weise hingeopfert, trotzdem wir viele Tausende von jungen Soldaten hinter unseren Linien haben. So hat die 9. schottische Brigade in dem Ringen bei Loos 6000 aus 9000 Infanteristen verloren. Die tapferen Schotten wurden in den Tod gesandt, wie einst die „Leichte Brigade" bei Balaklava, aber das britische Volk hat natürlich nichts davon erfahren. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz halten die französischen Truppen 80 deutsche Divisionen und die unserigen nur 45 in Schach, trotzdem wir weit mehr Soldaten haben als Frankreich."

Asquith vertheidigt Kitchener.

Der Premier Asquith vertheidigte Kitchener warm und behauptete, daß England dem Kriegsminister zu unendlichem Danke verpflichtet sei, da es keinem anderen Manne im britischen Weltreich möglich gewesen wäre, eine so ungeheure und so tüchtige (!!) Armee zu organisiren.

Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums nahm seinen Chef gegen die Beschuldigung in Schutz, daß er die alten und bewährten Truppen hinopfere. Ohne es zu wollen, zollte der Unterstaatssekretär dabei der Tüchtigkeit der deutschen Streitkräfte hohe Anerkennung, denn er sagte: „Wir senden unsere neu einexerzirten Soldaten so viel als möglich an die Front, aber es können den deutschen Truppen keine „grünen" Mannschaften gegenübergestellt werden. Das wäre Wahnsinn."

Französische Lüge widerlegt.

Berlin, 2. Juni. Offiziell. „Das französische Bulletin vom 29. Mai besagt, daß am 25. Mai 5 deutsche Aeroplane zerstört wurden. Seit längerer Zeit haben wir die französische Berichterstattung nicht korrigirt, doch in diesem Falle erachten wir es für angezeigt, zu erklären, daß weder an jenem Tage, noch in der vorausgegangenen Woche ein deutscher Aeroplan verloren ging."

Verlobung in hohen Kreisen.

Paris, 12. Juni. Die Verlobung des Prinzen von Wales, des britischen Thronfolgers, mit Prinzeß Jolande, der ältesten Tochter des Königs Victor Emanuel, wird erwartet. Der Prinz von Wales ist 22 Jahre alt und die Prinzeß Jolande feierte heute ihren 15. Geburtstag.

Kaiser zurück von Front.

Berlin, 2. Juni. Kaiser Wilhelm ist aus dem großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt und hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem spanischen Botschafter Dr. Polo de Bernabe.

Jetzige Kriegslandkarte als Friedensgrundlage?

Amsterdam, 2. Juni. (Ueber London — Meldung der Reuteragentur.) Angeblich aus München wird berichtet:

Ein Korrespondent der „Berliner Neuesten Nachrichten" hatte eine Unterredung mit dem hier zu Besuch weilenden Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, welchem er folgende Worte in den Mund legt:

„Die jetzige Kriegslandkarte muß die Grundlage des Friedens bilden. Mögen die Staatsmänner der Alliirten auf die Thatsachen blicken, wie sie durch diese Karte sich bieten, und sie werden Deutschlands Bedingungen kennen."

Drei britische Dampfer zerstört.

London, 2. Juni. Die Lloyds melden, daß die britischen Dampfer „Baron Tweedmouth", „Julia Park" und „Lady Ninian" versenkt wurden. Keines der Schiffe soll armirt gewesen sein.

„Baron Tweedmouth" besaß eine Wasserverdrängung von 5007 Tonnen, wurde 1907 erbaut und gehörte der Liverpooler Hogarth Shipping Co. — „Julia Park" verdrängte 2900 Tonnen und war Eigenthum einer Reederei in Glasgow. Sie lief zuletzt am 14. Mai den Hafen von Liverpool an. „Lady Ninian", ein 4279 Tonnen großes Schiff, befand sich auf der Fahrt von Newport News nach Livorno und hatte Gibraltar am 26. Mai passirt. Sie wurde im Jahre 1906 in West Hartlepool gebaut.

Irische Selbstregierung?

London, 2. Juni. Der „Evening Standard" erklärt, daß die Grundlage eines Uebereinkommens zur Schlichtung der irländischen Frage erzielt worden sei, und daß das geplante irländische Parlament sofort eingerichtet werden solle, die Grafschaft Ulster (Sitz der protestantischen Orangemänner) nicht inbegriffen.

Wie die Zeitung weiter sagt, soll das Parlament aus den jetzigen irländischen Vertretern im britischen Parlament bestehen.

Siegesjubel in Berlin.

Berlin, 2. Juni. Zur Siegesfeier sind alle Flaggen aufgezogen und die Schulen haben morgen einen Feiertag.

Der Kaiser wird in Wilhelmshaven erwartet, um die siegreich heimkehrende Flotte zu besichtigen, die in der Schlacht von Prinz Heinrich befehligt war. Auch 6 Zeppelin-Luftschiffe haben zum Siege mitgeholfen. Eines von diesen wurde von mehreren Schüssen getroffen und beschädigt, war aber doch im Stande, die schleswigsche Küste zu erreichen.

Roosevelt scheint der stärkste Kandidat in Chicago zu sein.

Es heißt, Roosevelt oder Hughes, oder ein „Dark Horse".

Viele Konferenzen der Führer, aber noch Alles im Dunkeln.

Ex-Gouv. Glynn von New York zum Vorsitzer d. t. des demokr. Konvents erwählt.

Flottenbill mit fast 270 Millionen im Hause angenommen — Neuer Kampf um die abgelehnten 2 Dreadnoughts wird im Senat entbrennen — Großer Sturm- und Fluthschaden im nördlichen Iowa — In Packard, Ia., brach ein Chicago-Minneapolis Zug der R. I. durch eine Brücke — Widersprechende Berichte über die Lebensverluste— Todtenliste kann auf 14 steigen.

Politisches.

Zur republ. Nationalkonvention.

Programm der ersten zwei Tage.

Chicago, 2. Juni. Der Unterausschuß des rep. Nationalcommittees hat folgendes endgültiges Programm für die beiden ersten Tage des Konvents aufgestellt:

Mittwoch, 7. Juni. Vorsitzer Charles D. Hilles von New York ruft den Konvent um 11 Uhr Vormittags zur Ordnung; Rev. John Timothy Stone von Chicago spricht das Gebet; Sekretär James B. Reynolds von Massachusetts verliest die Einberufungskunde für den Konvent; Wahl des temporären Vorsitzenden; Wahl der temporären Beamten; Wahl der Committees für Beglaubigungen, permanente Organisation, Geschäftsordnung und Resolutionen; allerlei Geschäfte; nach der ersten Sitzung tritt das Beglaubigungscommittee zusammen.

Donnerstag, 8. Juni. Der temporäre Vorsitzende ruft den Konvent zur Ordnung; Rev. Francis C. Kelly von Chicago spricht das Gebet; Bericht des Beglaubigungscommittees; nachdem hierüber beschlossen ist, reicht das Committee für permanente Organisation seinen Bericht ein; der Konvent organisirt sich permanent; Ansprache des permanenten Vorsitzenden; Bericht des Committees für Regeln und Geschäftsordnung; der Beschluß des Konvents hierüber entscheidet die weiteren Geschäfte des Konvents, wie Annahme der Plattform, Nomination der Kandidaten für Präsident und Vicepräsident und Ernennung sonstiger Committees für den Konvent; die Wahl des neuen Nationalcommittees und andere Geschäfte werden in der vom Konvent bestimmenden Reihenfolge erledigt.

Fischen nach dem Kandidaten.

Chicago, 2. Juni. Zahlreiche Konferenzen von Parteiführern werden hier gehalten, aber bis jetzt hat sich noch nichts ergeben, was auf den wahrscheinlichen Kandidaten schließen läßt.

Während an der Oberfläche der Kampf sich zwischen Roosevelt und Hughes zu drehen scheint, oder zwischen Roosevelt und dem ganzen Feld, bekundet sich eine bemerkenswerthe Zunahme der Propaganda für die „Favorit-Söhne".

Die Leiter der Buhms für Root, Weeks, Burton, Fairbanks und Sherman erklären, daß ihre Kandidaten bis zum Ende im Felde bleiben würden. Sie sagen, daß nach der Zusammenstellung des für Roosevelt beanspruchten Votums der erfolgreiche Kandidat entweder einer der Favoritensöhne oder ein „Dark Horse" sein würde.

Der Plan der Führer der alten (konservativen) Organisation soll sein, zuerst für Root zu operiren und wenn diese Absicht fehlschlägt, es nacheinander mit Burton, Weeks, Fairbanks und Sherman zu versuchen, ehe ein „Dark Horse" vorgeritten wird.

Den umlaufenden Gerüchten zufolge werden Senator Harding von Ohio und Gouv. McCall von Massachusetts als solche Möglichkeiten erwähnt, aber Roosevelts Freunde behaupten, daß er der Sieger im Rennen bleiben werde, nachdem die „Formalität mit den Lieblingssöhnen" vorüber sei, während die Hughes-Unterstützer dasselbe für ihren Mann beanspruchen.

Es ist auch die Rede von der Ernennung von Committees der republikanischen u. progressiven Konventionen, um sich über einen beiden Parteien annehmbaren Kandidaten zu verständigen, aber Geo. W. Perkins, der Vorsitzer des progr. Nationalcommittee, sagt, daß er von einem solchen Plan noch nichts gehört habe.

Die Vorarbeit für die demokr. Nationalkonvention.

St. Louis, 2. Juni. Martin Glynn, der frühere Gouverneur von New York, wurde heute vom Unterausschuß des Nationalcommittee, der die Arrangements für die Nationalkonvention in Händen hat, zum temporären Vorsitzenden der Konvention erwählt. J. Bruce Kremer, der Nationalcommittee-Mann von Montana, wurde zum temporären Sekretär erwählt und John R. Larkins zum Sergeant at Arms.

Aus dem Staate.

Schlimme Regenstürme in Nord-Iowa.

McGregor, 2. Juni. Mehr als $10,000 werth Vieh ging gestern Abend hier durch einen Wolkenbruch verloren. Die Viehschuppen in den Bahnhöfen wurden überfluthet und Hunderte von Stücken Vieh ertranken. Auch im Geschäftstheil der Stadt wurde großer Schaden angerichtet. Im Ganzen richtete der Sturm hier für etwa $50,000 Schaden an. Das Wasser stand im Speisesaale des McGregor Hotels bis zur Tischhöhe.

Decorah, 2. Juni. Für etwa $25,000 Schaden wurden von einem starken Regen- und Windsturm gestern Nacht hier angerichtet. Zwei Brücken über den Upper-Iowafluß in dieser Stadt, 2 Brücken in der Nähe von hier an der Milwaukee-Linie und eine an der Rock Island, etwa 2 Meilen von hier, wurden weggewaschen.

Der Verkehr über diese Linien wird wahrscheinlich eine Woche lang gesperrt sein. Lebensverluste waren nicht zu beklagen.

Das Heim von Louis Stokops stand direkt in der Bahn des Wasserschwalles, der durch die Stadt braust. Es wurde aufgehoben und 3 Blocks weit getragen, mit den erschreckten Mitgliedern der Familie darinnen. Das Haus blieb aufrecht stehen und Niemand wurde verletzt.

Eisenbahnunglück infolge der Fluth.

Packard, Ia., 2. Juni. Infolge des Einbruches der Eisenbahnbrücke über den Coldwater-Creek nahe hier unter dem nordwärts fahrenden Zug No. 19 der Rock Island Bahn sind zwei Frauen getödtet und etwa 10 Personen ernstlich verletzt worden. Außerdem sind 7 Personen als vermißt berichtet und mögen ertrunken sein.

Das Hochwasser hatte die Brückenpfeiler unterwühlt und die Brücke brach unter dem Zuge ein. Die Lokomotive stürzte in den Bach und zog 3 Cars nach sich. Die geborgenen Leichen wurden aus der „Day Coach" geholt, während die Vermißten im Rauchwagen saßen.

Zug No. 19 war der von Chicago nach Minneapolis gehende Zug der R. I. Nur die Schlafwagen blieben auf dem Geleise.

Des Moines, 2. Juni. Mindestens 5 Personen haben ihr Leben in

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)